

Soundcheck



soulpop
Zak Abel:
“Only When We're Naked”
 Vom jungen Londoner mit Soundcloud-Fanbase, Kaytranada-Featuring und James-Dean-Frise.
 Für Mitwipper, die auch mit Gänsehaut klarkommen.
 (Warner)



Stadt-Appeal

Mit der Ausstellung «Life in Cities - continued» zeigt der deutsche Fotograf Michael Wolf nach dem ersten Teil von 2011 nochmal eindrücklich, wie Megacities uns in ihren Bann ziehen.

• Ausstellung bis 20. Januar, Christophe Guye Galerie, Zürich; christopheguye.com

3 FRAGEN AN...

... Marco und Manu von Wanda.

Tragt ihr eigentlich immer diese Lederjacken?
 Marco: Ja. Meine alte hängt aber gerade im Wien Museum in einer Ausstellung. Dafür musste sie zwei Wochen unter Quarantäne desinfiziert werden - ich habe in ihr 300 Shows gespielt.

Nervts euch, dass ihr oft in die Exzess-Rock'n'Roller-Schublade gesteckt werdet? Marco: Wers mir ins Gesicht sagt, den hau ich um! Und schon ist das Klischee des saufenden Arschlochs erfüllt (lacht). Quatsch, wir wissen, was wir tun, und unsere Fans verstehen das.

Wofür hättet ihr gern mehr Zeit? Manu: Ich hab eher Angst vor der vielen Zeit, die uns noch bleibt.

• Heute erscheint Wandas neues Album "Niente" (Universal)



Redaktion: Gina Buhl, Karin Zweidler
 Fotos: Michael Wolf/Courtesy Christophe Guye

“OHNE PARTY GEHTS MIR NICHT GUT”

Der Berner Schauspieler Max Hubacher, 24, spielt in “Lasst die Alten sterben” einen jungen Punk. Privat würde er es gern etwas ruhiger angehen - eigentlich.

o Interview: Felicia Hofmann

Max, warum bist du Schauspieler geworden?
 Durch meine Rollen erlebe ich Dinge, die mir selber nie passieren würden. Geile Momente, aber auch tiefe Abgründe.

Wie schaltest du nach intensiven Momenten ab?
 Ich nehme ein Bad und rauche eine Zigi dazu.

Bei dir läuft gerade ziemlich rund. Was sagt dein Umfeld zum Erfolg?
 Am Anfang waren meine Freunde begeistert: «So geil, Mägge, bisch im Kino!» Nach dem zweiten und dritten Film waren die Erwartungen schon höher, viele wollten wissen, ob es denn dies-

mal etwas Internationales sei. Die Leute gewöhnen sich an den Erfolg.

Und du? Für mich ist das alles immer noch krass. Aber es ist schon wichtig, dass auch ich langsam damit klar komme.

Wie meinst du das?
 Am Anfang war mein Leben eine einzige Party. Ich war ständig aufgekratzt und konnte es nicht fassen, dass es mit der Schauspielerei so gut klappt. Um professioneller zu werden, sollte aber langsam mal etwas Ruhe einkehren.

Bleibt dir neben Studium und Jobs denn genug Zeit, um dich mit

Freunden zu treffen?
 Ja, diese Zeit muss drin liegen. Wenn ich nicht feiern kann, gehts mir nicht gut. Ich brauche ja in meinem Alter zum Glück noch nicht so viel Schlaf.

Im Film «Lasst die Alten Sterben» gründest du eine Kommune. Wär das auch was für dich privat? Es ist schon cool, sich so aufgehoben zu fühlen - wie in einem Wolfsrudel. Die Aufgabenteilung stellt mich mir auf Dauer aber anstrengend vor. Ich mache lieber mit mir

selber aus, wann ich Bock auf Abwaschen habe.

Was machst du, wenn mit der Schauspielerei mal nicht mehr laufen sollte? Ich würde ans Meer ziehen und eine Strandbar eröffnen, weit weg vom Stress. Obwohl: Das würde wahrscheinlich bald langweilig werden. ♦

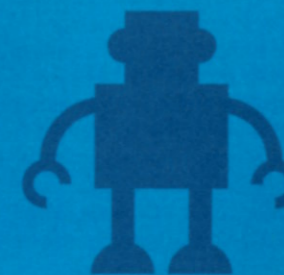
In der Schweizer Tragikomödie «Lasst die Alten sterben» will Kevin (Max) rebellieren - in einer heilen Welt, in der einzig die Rebellion unmöglich scheint. Er gründet eine Punk-Kommune und proklamiert lautstark: «Lasst die Alten sterben!» Es beginnt ein Rausch aus Drogen, Sex und Wut - bis alles eskaliert.

• ab 12. Oktober im Kino



ANZEIGE

SonntagsZeit für die Liebe



Die humanoiden Roboter sind bald da.



Mitmachen!
 Helvetiarockt will auch dieses Jahr Musikerinnen fördern und coachen. Gesucht sind Frauen zwischen 15 und 25, die Lust auf lehrreiche Jamsessions haben. Anmelden, Girls!
 • femalebandworkshops.ch